

Die Tonhallen-Saison startet mit Knaller



Schrieb Libretto für „Kreitens Passion“: Theaterikone Heinrich Riemenschneider. Foto: Galert

KREITENS PASSION *Heinrich Riemenschneiders Traum wird jetzt Wirklichkeit*

Kurz vor seinem 79. Geburtstag am 28. September geht für **Heinrich Riemenschneider** ein großer Wunsch in Erfüllung. Der Sänger, Dramaturg, Regisseur und langjährige Lei-

ter des Dumont-Lindemann-Archivs (dem heutigen Theatermuseum) erlebt die Welturaufführung des Werks „Kreitens Passion“ in der Tonhalle. Und daran ist Riemenschneider

alles andere als unbeteiligt.

Doch von Anfang an. Karlrobert Kreiten, ein großartiges Klaviertalent, wurde im Alter von 27 Jahren denunziert und am 7. September 1943 von den

Nazis hingerichtet wurde. Kreitens Vater war Pianist und Komponist am Düsseldorfer Konservatorium und lebte ab 1917 mit seiner Familie für einige Jahre in der Landeshauptstadt. Seinem Sohn widmete Riemenschneider bereits vor 20 Jahren das Bühnenstück „Der Fall Karlrobert K.“, das für viel Aufsehen sorgte. Sein großer Traum war es jedoch immer, dem Pianisten ein musikalisches Denkmal zu setzen.

Das ist jetzt – kurz vor dem 60. Todestag Kreitens – gelungen. Die Tonhalle eröffnet mit „Kreitens Passion“ ihre Saison.

Das „Oratorium“ ist eine Auftragsarbeit der Düsseldorfer Symphoniker unter Generalmusikdirektor **John Fiore** an



den niederländischen Komponisten **Rudi Martinus van Dijk**. Das Libretto schrieb niemand Geringeres als Heinrich Riemenschneider selbst. „Wir ha-

ben über ein Jahr daran gearbeitet, was nicht immer einfach war, da van Dijk in London lebt“, erzählt Riemenschneider. Und das Ergebnis? „Ich war jetzt bei den Chorproben und bin wirklich beeindruckt“, freut sich der Librettist. Den Solo-Gesangs-Part übernimmt übrigens Bariton **Andreas Schmidt**. Zu sehen und hören ist „Kreitens Passion“ (an deren Ende Beethovens „Eroica“ erklingt) am 19. (20 Uhr), 21., (11 Uhr) und 22. (20 Uhr) September. Die Eintrittspreise liegen zwischen 5 (Schüler/Studenten) und 31 Euro.